



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Der schönste Tag

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Der schönste Tag.

Einst saß beim festlich frohen Mahle
Der kühne Held Napoleon,
Rings um ihn her die Generale,
Geschmückt mit ihrer Thaten Lohn,
Mit Marschallstab und reichen Orden,
Als Siegespreis zu Theil geworden.

Da fragt die Herrn der Tafelrunde
Ein junger, fecker Offizier:
„Sagt an, ihr Helden! welche Stunde
War eures Lebens schönste Bier?
Wann blühte euch die höchste Wonne
In eures Glückes Mittagsjonne?“

Massena spricht: „Bei Lodi's Brücke
Erschien im vollsten Strahl mein Stern;
Dort trieb den Feind ich flugs zurücke,
Heitemeyer, Gedichte. 20

Indeß die Augen meines Herrn
Wie wundervolle Sonnengluten
Mit Wohlgefallen auf mir ruhten.“

Davoust lobpreist die Siegstrophäen
Von Jena und von Auerstädt:
„Dort jagt' ich, gleich des Sturmes Wehen
Mit meinem Kaiser um die Wett'
Wohl über tausend blut'ge Leichen,
Der Preußen Hauptstadt zu erreichen.“

Der Eine spricht mit stolzem Rühmen
Von Dresden, Wagram, Austerlitz,
Dem Andern will der Tag geziemen,
Wo unter donnerndem Geschütz
Der Kaiser ihn vor Allen ehrte,
Ihm Herzogshut und Land bescheerte.

Der Kaiser sitzt in ernstem Schweigen,
Die hohe, schöne Stirn gesenkt.
Warum mag tief sein Haupt er neigen?
Was ist's, woran der Kühne denkt?
Aus vielen Tagen suchst vergebens
Du wohl den schönsten deines Lebens!?

„Daß ich es euch aufrichtig sage —“
Erhebt sich jetzt Napoleon —
„Der allerschönste meiner Tage
War meine erste Communion,
Und hinter meinem Kindesglücke
Bleibt Kron' und Scepter weit zurücke!“